



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Poetische

Blumenlese

Auf das Jahr

1773

Göttingen

bey Johann Christian Dieterich.

Das Mädchen, das ich minne.

Das Mädchen, das ich minne,
Ist treu und from und schön;
So ist's von Anbeginn
Der Erden kaum gesehn.

Schön ist's von Angesichte,
Die Wange Milch und Blut.
Es gleicht dem Sternensichte
Ihr Auge lieb und gut.

Es walt im keuschen Schleier
Ein Busen weiß und rund,
Und mehr, als meine Leier
Ihn preist, ist süß ihr Mund.

Gott gab ihr eine Kehle,
Die Mark und Wein durchdringt,
Selbst Freundin Philomele
Verstummet, wenn sie singt.

Ein

Ein Lied von ihr zu hören,
 Wie Silberklang so rein,
 Das muß dich stets betören,
 Sonst bist du mehr, als Stein.

Und wenn sie tanzt, so schwebet
 Ihr Fuß so klein und schön,
 Wie einst (wenn sie gelebet)
 Der Schwestergraben.

Um Schmutz ist ihr nicht bange,
 Den Busen ziert die Stur,
 Und auf die volle Wange
 Streut Rosen die Natur.

Sanft fließt in Seidenlocken
 Um Hals' und Brust ihr Haar,
 Umblüht von Waldenglocken,
 Die kalte der Lenz gebar.

Wenn, Unschuld zum Geschmeide,
 Einher sie gehn ich seh',
 Wol im schneeweißen Kleide,
 Wie eine Heilige;

Da mögt' ich vor Sie treten,

Mit kaffem Angesicht,

Andächt'ger Sie anbeten,

Als keine Göttin nicht.

Das Mädel, das ich minne,

Ist frommes, edles Blut,

Von hohem teutschem Sinne,

Und immer frohes Muths.

Hat lieb die Morgensonne,

Schwast gerne mit dem Monde,

Und freut sich ob der Sonne,

Womit der Lenz Sie lohnt.

Hat Lust am Schattenshaine

Und an dem Bach' im Thale

Da horcht mit mir alleine

Sie gern die Nachtigal.

Vol Witze, unschuldig spielend,

Befällig ist ihr Scherz,

Ihr Herz so weich und fühlend,

Als keines Weibes Herz.

Wald

Welch eine Engelsstunde,
 (Noch schwebt mir vor das Bild)
 Wenn sanft die Mitleidsthräne
 Dem blauen Aug' entquillt!

Sie weinen so zu sehen
 So edel, fromm und mild!
 Du würdest schmeltzend stehen,
 Wie vor Mariens Bild.

Wann sie mir lächelt, strahlt
 Der Himmel Freud' herab,
 Die ganze Seele malet
 In Aug' und Mund sich ab.

Das Mädel liebt so innig,
 Ist hold mir immerdar,
 Wird nimmer mir abtrünnig,
 Das ist gewislich wahr!

Swar hat sich mander — Schlucker
 Mit List an sie gewagt,
 Ihr Worte süß, wie Zucker
 Und Honigseim, gesagt.

68...

Doch

Doch höhnt — des Himmels Klugheit —
 Sie Schmeichler für und für;
 Begt mehr als Laubentrene
 Mir ihre Trauten, mir.

Wol hat mit glattem Munde
 Ein Dirndl'n mich bethört,
 Doch hat die Herzenswunde
 Bis morgen kaum gewöhrt.

Nur sie mit Liebessbande
 Hat fest mein Herz bestrickt,
 Und mich im weiten Lande
 Vor allen hochbeglückt.

Wohl mir, daß du geboren,
 Gott habe Dank dafür,
 Und daß ich dich erkoren
 Zum trauten Liebchen mir!

O Mädel, daß ich minne,
 So viel ich minnen kan,
 Ich bin mit treuem Sinne
 Dir hold und zugethan.

Will stets mit dir mich freuen —
 Und weinen, wenn du weinst,
 Erheitern dich von neuem,
 Wenn du mir traurig scheinst.

Keiner andre sol dich treiben
 Aus meiner Seel; und Eins
 Galt's Liebchen sehn und bleiben,
 So lang' ich leb' und bin.

Und wenn ich einst entrinne
 Von dieser Erden dir;
 O Mädel, das ich minne,
 So folge, folge mir!

117 — r.

5316